

Aufruf an die Schweizer im In- und Auslande

Autor(en): **Schinz, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1902-1903)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist schon schlimm genug, in späteren Jahren sorgenbedrückt und traurig einherzugehen, aber wir verstehen dann doch besser, daß, wenn wir und andere Lasten tragen, es ohne Zweifel gut sein und zu unserem Wohl dienen muß. Aber die armen Kleinen! Ich kann das Gefühl eines sehr mildherzigen Mannes wohl verstehen, der mir sagte, daß er nie eine Anzahl Kinder beisammen sehen könne, ohne daß Tränen in seine Augen kommen beim Gedanken an alles, was diese Kleinen noch zu leiden und durchzumachen haben werden. Ich glaube, daß wir bei ihrem Anblick unseren Erlöser verstehen und mit ihm fühlen können, wenn er beim Anblick einer großen Menge von Mitleid ergriffen wurde.

Du kleines, weiches Kindergesicht, ich weiß, was die Jahre aus dir machen werden, wenn du auf der Welt bleibst; und du leichtes, fröhliches Kinderherz wirst einst deine Last von Kummer und Sorge kennen! Vergessen wir nicht, wie Er, der Beste, Gütigste die Kinder liebte, wie er sie um sich zu haben wünschte und nicht duldete, daß sie von ihm weggetrieben wurden, Er, im Vergleich zu dem die Weisesten von uns wie Kinder sind an Verständnis. Und oft tun diese Kleinen sein Werk; oft, wenn der müde, verirrte Mensch zu ihm geführt wird, geschieht es durch die Hand eines kleinen Kindes.

Aufruf an die Schweizer im In- und Auslande.

(Abdruck aus dem Bericht der Direktion des botanischen Gartens der Universität Zürich.)

Unser Appell an unsere Landsleute im In- und Auslande ist, wir stellen dies mit der größten Genugtuung fest, dank dem wertvollen Entgegenkommen in- und ausländischer Tagesblätter, keineswegs wirkungslos verhallt und wir nehmen daher neuerdings die Gelegenheit wahr, unsere botanischen Institute sowohl Fachgenossen wie Landsleuten im In- und Auslande angelegentlichst zu empfehlen.

Wir erinnern daran, wie leicht es für sie ist, mit kleiner Mühe und geringen Kosten — die wir übrigens jederzeit zu ersehen bereit sind — unsere Bestrebungen mächtig zu fördern durch Zusendung von Rohprodukten (als Muster ohne Wert), wie Gummi, Kautschuck, Vanille, Chinarinden, Kopal, Thee, Kakao, Gespinnstfasern, Tabakblättern, begleitet etwa noch, wenn möglich, von Proben desselben Materials in seinen verschiedenen Stadien der Behandlung bis zum Moment der Exportierung. Wie geringe Mühe kostet es den in fremden Landen ansässigen Landsmann, ein paar trockene Früchte oder einige Samen in eine Düte zu packen und als Muster uns zukommen zu lassen. Manche unserer wertvollsten Zierpflanzen verdanken ihre Einführung einem solchen Zufall.

Möge unsere Bitte auch in Zukunft nicht ungehört verhallen!

Zürich, den 31. Dezember 1902.

Die Direktion
des botanischen Gartens und botanischen Museums:
Prof. Dr. Hans Schinz.